

Elke Holler

gefuchst

Die Detektivfamilie

Juwelenjagd durch die
Dolomiten

Adonia

Elke Holler lebt in Ostdeutschland. Sie ist verheiratet mit Olli, Mutter von zwei coolen Töchtern und von Berufs wegen an der Gründung von Familien beteiligt, nämlich als Ärztin für Geburtshilfe. Sie ist begeistert von Gottes Idee von Familie. Familien sind nicht perfekt, haben aber einen perfekten Schirmherrn. Gott! Und so ist auch die Idee zu dieser Buchserie entstanden.

Hörspiel-CD in Schweizerdeutsch



Gfuchst 3 – D'Juwelejjagd dür d'Dolomite

- Ab 8 Jahren
- Adonia Verlag, CH-Brittinau, E85107

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittinau
www.adonia-verlag.ch

Lektorat: Adonia Verlag
Satz: David Hollenstein
Coverbilder: Claudia Kündig

Bildrechte:

Seite 9: Wikipedia/TatOR; Seite 42: Wikipedia/Ernes2k
Seite 45: Wikipedia/Saffron Blaze; Seite 51: Wikipedia/Nino Barbieri
Seite 68: Wikipedia/Mil2707; Seite 86: Wikipedia/Zavijavah
Seite 102: Wikipedia/Tor91; Seite 112: Wikipedia/Villaarat
Seite 122: Wikipedia/Marco Usan; Seite 132: Wikipedia/Villaarat
Seite 137: Wikipedia/Rogermerten; Seite 154: Wikipedia/Fabien1309
Seite 160: Wikipedia/mtt; Seite 185: Wikipedia/Je-str

ISBN 978-3-03783-141-0

Inhalt

Autorennen am Brenner	7
Im Castello Dolomiti	17
Tauchen im Gebirge?	31
In Venedig	41
Geocaching am Lago del Mis	63
Eine unheimliche Begegnung in der Ruine	77
Der Einbruch	87
Das Palio di Feltre	99
Nachforschungen in der Zypressenstadt	113
In der Festungsanlage des Monte Grappa	133
Die Abfahrt vom Monte Grappa	148
Das Ende der Juwelenjagd	161
Der krönende Gipfel	173

Familie Fuchs



Melissa Fuchs



Ronja Fuchs



Conny Fuchs



Matthias Fuchs

Autorennen am Brenner

Matthias piffte durch die zusammengedrückten Zähne. «Geht's noch!», rief er nach einem Blick in den Rückspiegel grimmig.

Von hinten näherte sich ein rotes Ferrari Coupé mit rasender Geschwindigkeit, dabei blitzte penetrant die Lichthupe auf.

Auf der Überholspur befand sich links hinter ihnen ein großer schwarzer Hummer H2, ein luxuriöser Geländewagen, der offensichtlich nicht bereit war, den roten Ferrari vorbeizulassen.

Deshalb versuchte dieser, sich auf der rechten Spur an der behäbigen Familienkutsche der Fuchs' vorbeizudrängeln.

«Pass auf, Papa, der rammt uns gleich!» Ronja, die als einzige der Fahrzeuginsassen aufgewacht war, schrie entsetzt auf.

Matthias versuchte, ein wenig zu beschleunigen, konnte aber wegen des langsameren Vordermanns nicht mehr Gas geben, um dem Fahrer des Ferrari Platz zu machen. «Mistkerl, du bist wohl völlig deppert!», knurrte er vor sich hin. «Rechts überholen ist in Österreich so oder so verboten!»

Die Familie Fuchs war auf ihrem Weg nach Italien über den Brennerpass gefahren. Es war tiefste Nacht. Sie hatten diese ungewöhnliche Uhrzeit zum Reisen aus-

gewählt, um die langen Autostaus zu Beginn der Sommerferien zu vermeiden. Bis zu diesem Zeitpunkt waren sie super durchgekommen und der Verkehr rollte ruhig daher, wären da nicht diese beiden Spinner in ihren Luxus Schlitten gewesen.

Der rote Flitzer ließ nicht von ihnen ab. Einschüchternd hängte er sich an ihre Stoßstange dran und fuhr gefährlich dicht auf. Schon konnte man im Rückspiegel das Gesicht des Fahrers erkennen, der wild gestikulierte und immer wieder verärgert auf sein Lenkrad einschlug. Er konnte weiterhin nicht ausscheren und überholen, weil der Hummer auf der Überholspur immer auf seiner Höhe blieb.

«Wo soll ich denn deiner Meinung nach hin, du Verkehrsrowdy?», schimpfte Vater Matthias vor sich hin. «Die Autobahn ist hier nun mal nur zweispurig und jenseits der Leitplanke geht es 200 Meter senkrecht den Abgrund hinunter.»

«So ein skrupelloser Angeber. Der geht wohl über Leichen!», dachte Ronja empört, die abrupt aus ihrem kleinen Schlummer geweckt worden war und jetzt müde aus verschlafenen Augen blinzelte.

Vor ihnen fuhr das langsamere Auto der Familie Meier mit dem gemeinsamen Fahrradanhänger. Es kroch die ansteigende Autobahn in einem behäbigen Schneckentempo hinauf und gab unfreiwillig das Tempo der kleinen Autokolonne vor.

Die beiden Familien waren eng miteinander befreundet. Sie wollten dieses Jahr den Sommerurlaub

zusammen verbringen und die italienischen Dolomiten mit Trekkingrädern erkunden.

Herr Meier hatte noch nichts von der Not im Fuchs-Auto mitbekommen und hielt an seiner ruhigen Fahrweise fest.

Das rote Ferrari Coupé näherte sich erneut bis auf wenige Meter den Fuchs' an und der Fahrer betätigte dabei wild Lichtsignal und Hupe. Dabei schaute er immer wieder zur Seite, wo der schwarze Hummer H2 nun schnittig an Meiers vorbeiglitt.

Der Geländewagenfahrer vereitelte dem Sportwagenfahrer offensichtlich bewusst das erwünschte Überholmanöver und demonstrierte selbstbewusst, dass er mit seinen 300 PS das Autorennen am Brenner für sich entscheiden wollte.



Brennerautobahn

Matthias setzte wütend den Blinker, winkte seinem Freund Peter Meier vor ihm zu und fuchtelte mit verzweifelterm Blick auf die vor ihnen liegende Autobahnausfahrt.

Herr Meier verstand die Welt nicht mehr. Warum sollten sie mitten in der Nacht in eine kleine Südtiroler Stadt abfahren? Shoppen war ja wohl nicht angesagt um diese Uhrzeit – oder etwa doch? Er kannte die beiden Fuchs-Töchter, Ronja und Melissa, eigentlich nur als durch und durch bescheidene und vernünftige Mädchen. Aber obwohl Peter den wahren Grund nicht verstand, setzte er folgsam ebenfalls den Blinker und zog vorsichtig mit seinem Gefährt nach rechts in die Ausfahrt hinüber.

Herr Fuchs folgte ihm sofort nach und verließ die Brenner-Autobahn sehr verdrossen über den unnötigen Zeitverlust und die Unverschämtheit der Drängler.

Der rote Ferrari beschleunigte sofort siegessicher und zog mit laut aufheulendem Motor elegant rechts an dem schwarzen Monstergeländewagen vorbei. Beide Wagen rasten in der Dunkelheit davon.

«Wahnsinn», rief Jojo im Auto der Meiers unwillkürlich aus, als er im Vorbeifahren grad noch einen Blick auf die beiden Luxusautos erhaschen konnte. Dann stieß er seinen älteren Bruder Chris in die Seite, der ebenfalls mit verschlafenen Augen den beiden vorbeirasenden Wagen in die dunkle Nacht hinterher starrte.

«Heiße Schlitten!» Chris piff anerkennend durch die Zähne.

«Ich wette mit dir, die sind ein illegales Autorennen gefahren», gab Jojo, der jüngere der beiden Brüder, seine Meinung zum Besten. Eigentlich hieß er mit Vornamen Johannes, wurde aber mit Spitznamen nur Jojo genannt. «Manchmal verabreden sich solche Typen, um zu zeigen, wer sich auf der Straße besser schlägt.»

«Auf der Brenner-Autobahn, der verkehrsreichsten Transitstrecke über die Alpen?», zweifelte sein Vater Peter an.

«Klar. Deshalb ja nachts um 1 Uhr.»

«Die können von Glück sagen, dass wir ihr Kennzeichen nicht haben, sonst würde ich solch unverschämte Typen bei der Polizei anzeigen.»

Auch im Auto der Fuchs' wurde es jetzt komplett munter.

«Warum fährst du von der Autobahn runter, Schatz?», erkundigte sich Mutter Conny schlaftrunken.

«Weil wir gerade fast von der Europabrücke in den Abgrund runtergedrängt worden wären, mein Schatz», gab der Vater cool zur Antwort. Inzwischen hatte er seine Fassung wieder zurückgewonnen.

«Waas?!» In Connys Nacken stellten sich die Haare auf.

«Die spinnen wohl die Römer, was Papi!», rief Ronja ulkend in die Runde.

Alle lachten. Der Ärger und Schreck über die beiden Raser verflog wieder.

In umständlichen Kurven zog sich die Autobahnausfahrt hin, bis beide Familien endlich in einer Haltebucht stoppen konnten.

Für die Jungen der befreundeten Familie Meier war das illegale Autorennen auf dem Brenner, von dem sie nur Bruchstücke mitbekommen hatten, eine faszinierende Abwechslung auf der eintönigen Nachtfahrt gewesen. Beide schwelgten in ihren Eindrücken von den PS-starken Automobilen.

«Hammer-Auto, der H2!», schwärmte Jojo verzückt.

«Aber 30 Liter Sprit auf 100 km, das ist das Fünffache von dem, was unsere Familienkutsche verbraucht», kritisierte Chris den enorm hohen Kraftstoffverbrauch.

Beide Jungs stellten sich vor, wie es wäre, selber am Steuer eines der beiden Autos zu sitzen.

Jojos Favorit war ganz klar der schwarze Geländewagen mit seinen 200 bis 300 PS, ein ganz Großer für Offroad-Touren. Er sah sich im Geiste schon hinter dem Steuer des Geländewagens, wie er das schwere Fahrzeug über unwegsame Gebirgsrouten und durch ausgetrocknete Flussläufe lenkte. Leider war die Produktion der Hummer im Jahr 2010 eingestellt worden, aber die wenigen vertriebenen Fahrzeuge waren immer noch zu haben und aufgrund ihrer Seltenheit besonders wertvoll.

Chris dagegen fand den roten Ferrari schnittiger und träumte von einer kleinen Spritztour auf dem Nürburgring. Mit über 400 PS sollte der Flitzer auf gerader Strecke locker 300 km/h draufhaben.

Im Nu waren Chris und Johannes in eine lebhaft-

te Diskussion verwickelt, welchem Autotypen sie den Vorzug geben würden, falls sie mal im Lotto gewannen, während die beiden Väter die unfreiwillige Pause nutzten, sich mit Kaffee und belegten Brötchen zu stärken.

Ronja, die von allen vier Kindern das illegale Autorennen als Erste mitbekommen hatte, war jedoch enttäuscht. «Ein Auto für eine Viertelmillion Euro zu fahren, während anderswo Kinder verhungern – das geht gar nicht!»

Melissa stimmte ihr zu: «So ein verschwenderischer Luxus, der sich überhaupt nicht um Umweltschutz und Mitmenschen schert! Und dann noch solche Clowns, die sich ihre Männlichkeit mit lebensgefährlichen Fahrmanövern beweisen müssen. Erbärmlich finde ich solche Typen!»

«Wer viel Geld und Macht von Gott anvertraut bekommen hat, hat auch eine große Verantwortung, was er in dieser Welt damit macht», bemerkte Matthias philosophisch.

Daraufhin sagten die Meier-Jungs lieber nichts mehr und hingen nur noch in Gedanken ihren Träumereien nach. Für Technik waren sie trotzdem sehr zu begeistern.

Melissa und Ronja konnten die Jungen Chris und Jojo von den Meiers im Allgemeinen gut leiden, auch wenn sie sich gerne gegenseitig aufzogen.

Wenigstens mochten die, ebenso wie sie, spannende Bücher und Sport und hockten nicht ständig nur vor ir-